

Hans Franck: *Eine Pilgerfahrt nach Lübeck.* Holle & Co., Verlag, Berlin. (Geb. RM. 2.60.)
Joh. Sebastian Bach reiste als Zwanzigjähriger zum 70jährigen Meister Buxtehude von Arnstadt in Thüringen nach Lübeck, durch das halbe Deutschland also, zu Fuß, nur um den großen Meister zu hören und vielleicht sein Nachfolger zu werden. Die Seltsamkeiten dieser Pilgerfahrt hat Hans Franck in barocker Manier aufgezeichnet und Tatsachenbericht und Dichtung klug ineinander verwoben.
ARNOLD LITTMANN

A. T. Gruelich: *Schicksalsfäden über den Atlantik.* Holle & Co., Verlag, Berlin. (Geb. RM. 5.80.)
Ein wunderliches Buch. Gefüllt und doch ohne Nachwirkung der Fülle, von gewisser Größe in Linie und Stil und dabei stellenweise sprachlich so unausgeglichen, daß man verärgert wird, denn der Mann könnte anders. Er zeichnet eindrucksvoll einen Menschen, der mit dem Willen zum Werden durchs Leben stampft und am Ende nichts besitzt als das große Klingen des Pan in seinem Herzen. Erst in der zweiten Hälfte beginnt die Geschichte freier zu laufen.
WALDEMAR KELLER

Rolf Tietgens: *Die Regentrommel.* Der Graue Verlag, Berlin. (Geb. RM. 4.80.) Wenn einer mit Photographien Balladen und Elegien dichten kann — so dieser Künstler Tietgens. In der Regentrommel hat er das Lied vom Sterben der Indianer gesungen, mit Worten und Bildern. Das schöne Buch unterscheidet sich sehr vom üblichen Reisebericht: durch jedes Bild klingt die Klage über den Untergang eines solch reichen Lebens der Natur, das der Zivilisation erlag. Die so seltene Einheit von Gesagtem, Gesehenem und Gedachtem macht dies Werk zu einem Vorbild. Vorläufig noch unerreichtem Vorbild innerhalb dieser Gattung Literatur.
PETER LI

Thomas Wolfe: „*Von Zeit und Strom*“. Deutsch von Hans Schiebelhuth. Ernst Rowohlt Verlag, Berlin, 1936. (Geb. RM. 14.—.) Dies Buch läßt erschrecken: nicht durch die Hurtigkeit, mit der Wolfe, ein Messerwerfer des Worts, die trüb-schmutzige Zeltleinwand seines Romans über einen ganzen Kontinent spannt, um den Zirkus Mensch darunter, in Unfreiheit dressiert, vorzuführen, sondern durch die Sturzfluten von Ressentiment, die über den Leser unaufhaltsam hereinbrechen. Auch der stärkste Nacken vermag diesem Druck nicht standzuhalten. Das Sternenbanner, das dieser Whitmannachläufer entfaltet, ist entfärbt zu einem einzigen tödlichen Grau. Wäre er Europäer (er liebt uns nicht, noch weniger begreift er uns), wir würden ihm das Wort Huysmans entgegenhalten, daß nach einem solchen Buch nur ein Glaube hilft — oder die Pistole.
SVEN SCHACHT

Arthur Calder-Marshall: „*Wir haben gestern geheiratet*“. Roman. Paul Zsolnay Verlag, Berlin/Wien/Leipzig, 1936. (Geb. RM. 6.—.) Daß zwei Jungvermählte in einem Boot aufs Meer hinausgetrieben werden und in den Ängsten und Verzweiflungen einer Sturmnacht die Dunkelheiten ihrer Seelen sich öffnen und lichten und ihre Liebe sich läutert vom lässigen Schuldgeben zum inbrünstigen Schuldnehmen, aus diesem Novellenstoff hat der menschenkundige Erzähler einen Roman gemacht. Das verrät Geschick und Kunst.
WOLFGANG STENDEL

Stijn Streuvels: *Liebesspiel in Flandern.* Roman. J. Engelhorn's Nachf., Stuttgart. (Geb. RM. 5.80.) Das behagliche und behäbige Flandern, das Land der Feste, des guten Appetits und der gesunden Sinnlichkeit malt Streuvels mit vollendeter Meisterschaft. Aber er durchstößt immer wieder die bunte Oberfläche und leugnet nicht die seelischen und sozialen Nöte seiner Bauern, die eben doch nicht ganz so „gemütlich“ wie die verklärten Gestalten etwa der Timmermannsschen Romane und Märchen sind.
HEINZ LUEDECKE

Jack London: *Der Ruhm des Kämpfers.* Universitas, Deutsche Verlags-Aktiengesellschaft, Berlin. (Geb. RM. 3.80.) Old Shatterhand unter den Boxern — das ist das Thema der ersten Geschichte dieser Sammlung kleiner spannender Erzählungen von Boxern, Stierkämpfern und aufrechten Männern, deren Helden von fanatischer Gerechtigkeitsliebe besessen sind und ihr, in jeder Beziehung — geistig und körperlich — schlagfertig, Geltung verschaffen. Und das freut einen, obwohl es manchmal ein bißchen unwahrscheinlich zugeht. — Die heroische Kurzgeschichte hat einen Meister gefunden.
ERNST BARGEL